

Die Rehabilitation – möglicher Arbeitsplatz für Gesundheitspädagogen und Gesundheitsförderer ?

Dr. Christiane Korsukéwitz

Leiterin des Geschäftsbereiches Sozialmedizin
und Rehabilitation

Überblick

→ Medizinische Rehabilitation der DRV

→ Gesundheitstraining der DRV

→ Wirkfaktoren im Gesundheitstraining

→ Strukturanforderung

Medizinische Rehabilitation der DRV

- 961.000 von Rehabilitationsmaßnahmen der DRV im Jahr 2009
- 950 stationäre und 150 ganztägig ambulante Reha-Einrichtungen werden federführend belegt
- Strukturverantwortung
- Rehabilitationskonzepte

Gesundheitstraining in der medizinischen Rehabilitation

- Zentraler Behandlungsbaustein in der medizinischen Rehabilitation (etwa ein Drittel der Behandlungszeit)
- Vorträge und Schulungen zu krankheitsspezifischen und gesundheitsförderlichen Themen
- Interdisziplinäre Leistungserbringung durch Therapeuten und Ärzte
- Leistungsvorgaben durch die DRV (KTL und Reha-Therapiestandards)

Klassifikation therapeutischer Leistungen (KTL) zur Dokumentation in den Reha-Entlassungsberichten

Vorträge

Informationsvermittlung

Motivationsförderung

Förderung der Nachhaltigkeit

Seminare

Gesundheitsbildung

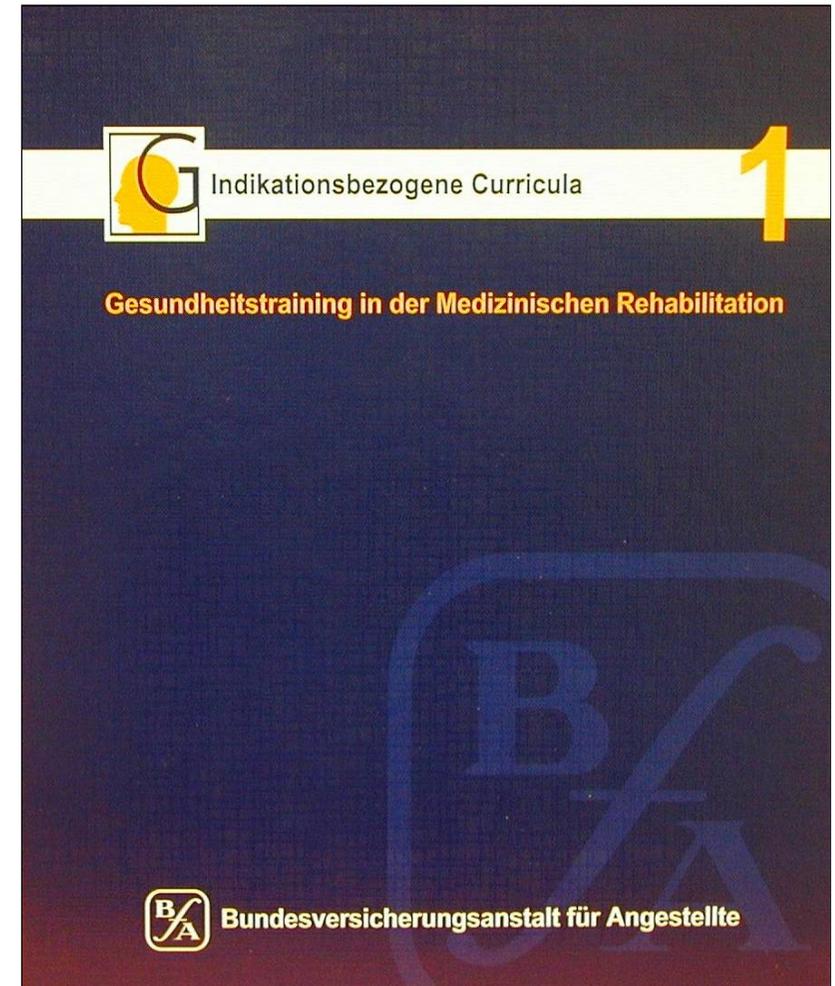
(Patienten)Schulungen

krankheitsbezogen
Standardisiert versus nicht-standardisiert

DRV Gesundheitstrainingsprogramm 2002

21 Indikationsbezogene Curricula

- Kardiologie
- Orthopädie
- Onkologie
- Pneumologie
- Diabetologie
- Dermatologie
- Gastroenterologie
- Neurologie
- Ernährung
- Tabakentwöhnung



Schulungsinhalte und -ziele

Information über Krankheit und Behandlung

Verbesserung von Krankheitsanpassung und -akzeptanz

Vermittlung von Selbstmanagementkompetenzen

**Motivierung zur Verminderung von Risikofaktoren und zur
Annahme eines gesundheitsförderlichen Lebensstils**

Mobilisierung sozialer Unterstützungsressourcen

Förderung der Nachhaltigkeit

Qualitätsmerkmale standardisierter Schulungen

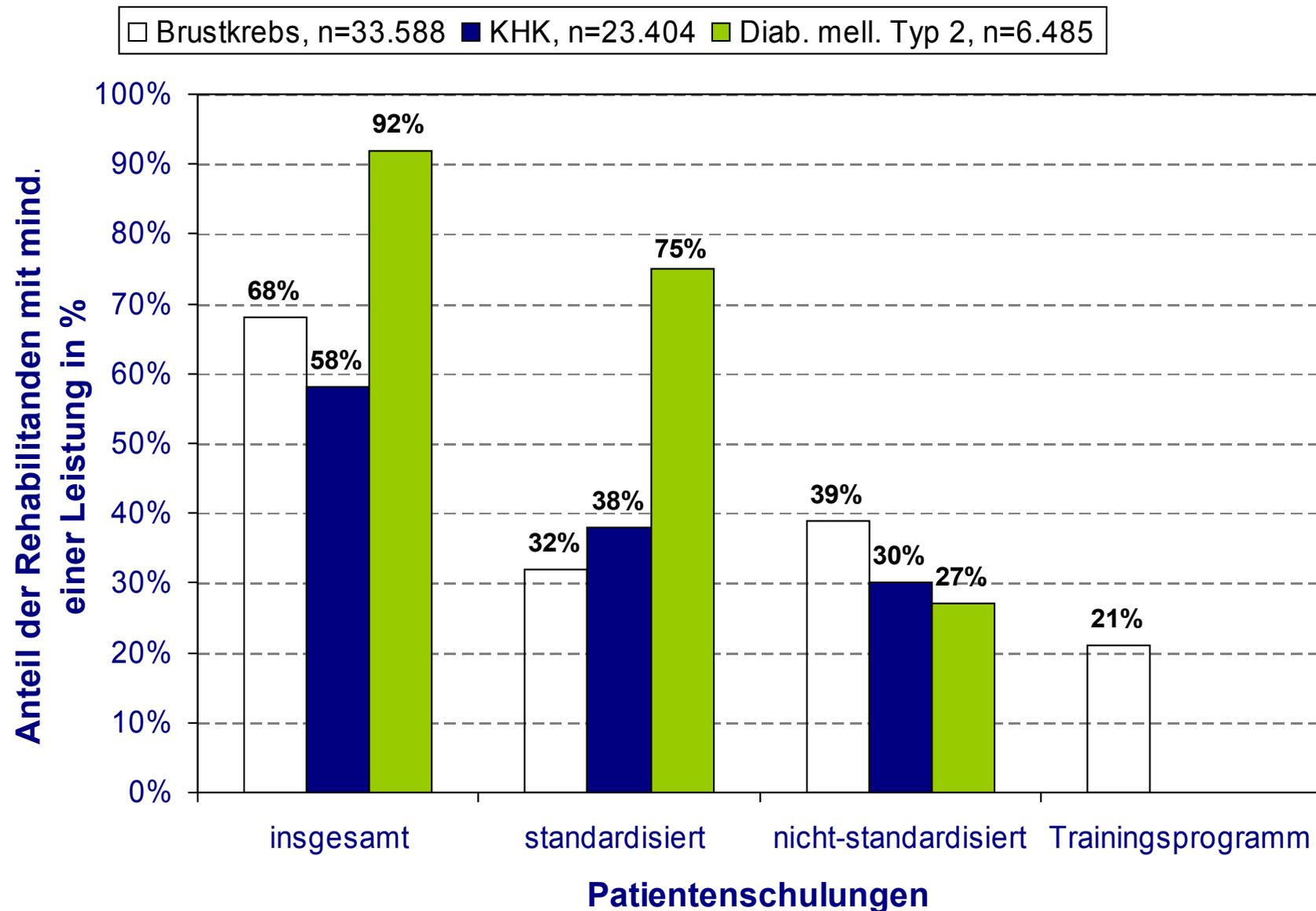
1. Manual
2. Curricularer Aufbau (mindestens 2 x Reha)
3. Anwendung unterschiedlicher Vermittlungsmethoden
4. Max.15 Teilnehmer/innen
5. Multiprofessionelle Leistungserbringung
6. Fortbildung der Trainer in Moderation („train-the-trainer Seminare“)

C461 – Standardisierte Schulung bei Tumorerkrankungen

Berufsgruppe:	multiprofessionelle Leistungserbringung: alle relevanten therapeutischen Berufsgruppen
Fortbildung:	in Moderation und Gruppenarbeit
Indikation:	Tumorerkrankung
Therapieziel: Ver-	Aufklärung, Kompetenzentwicklung, besserung in Coping und Krankheitsverarbeitung
Dauer:	mindestens 45 Minuten
Frequenz:	empfohlen mindestens 3 mal pro Rehabilitation
Anzahl Rehabilitanden:	max. 15
Sonstige Qualitätsmerkmale:	vgl. Merkmale standardisierte Schulung

Patientenschulungen – 2008

Anteil der Rehabilitanden mit mind. einer Leistung

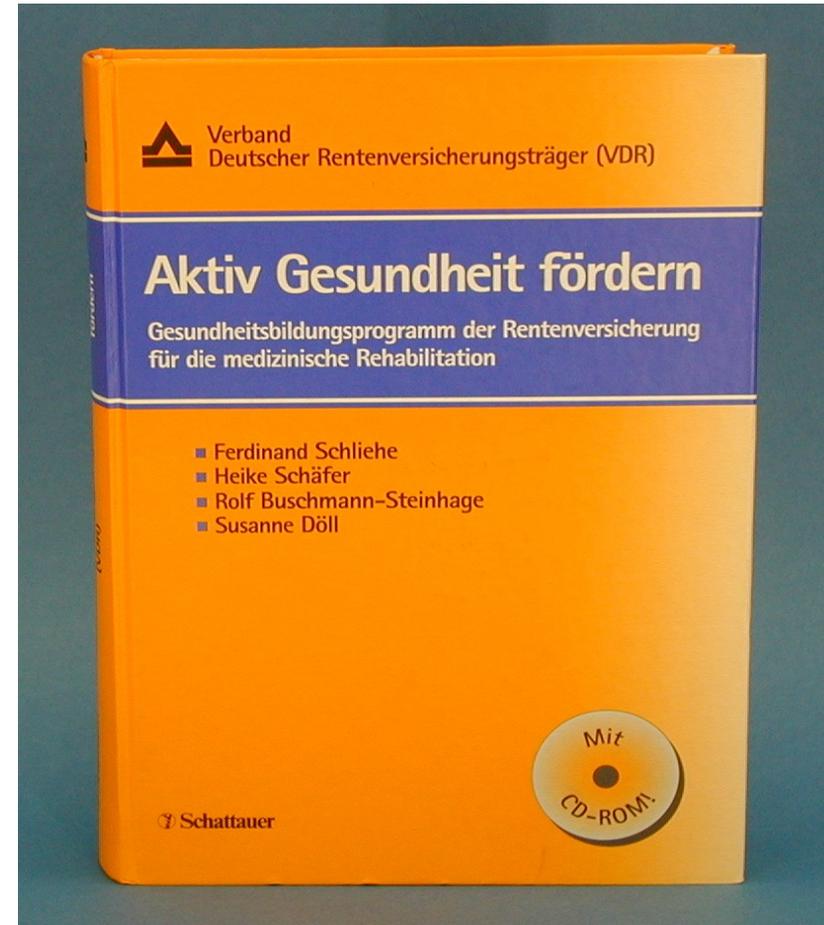


Quelle: RYD 2008

DRV Gesundheitsbildungsprogramm 2000

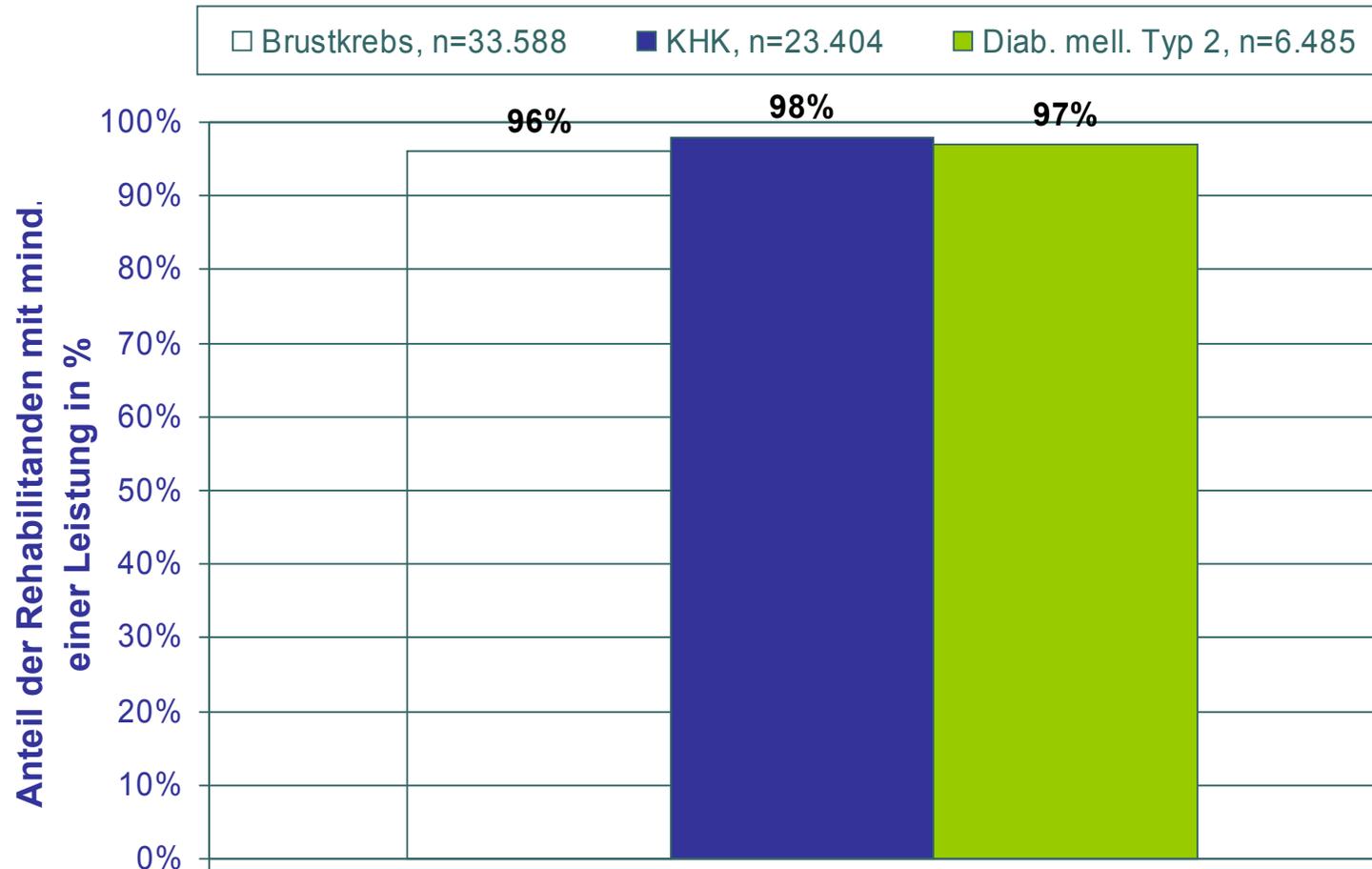
Krankheitsübergreifende Schutz- und Risikofaktoren

- Stress
- Alltagsdrogen
- Bewegung
- Ernährung
- soziale Unterstützung



Gesundheitsbildung – 2008

Anteil der Rehabilitanden mit mind. einer Leistung



Gesundheitsbildung

Quelle: RYD 2008

Reha-Leitlinienprogramm der DRV

Ausgangspunkt I (Notwendigkeit)

Gravierende, unplausible Unterschiede in der therapeutischen Versorgung

Ausgangspunkt II (Möglichkeit)

Vorteil: Dokumentation der therapeutischen Versorgung

Zielstellung

Inhaltliche Vorgaben zur Verbesserung der Versorgung

Analyse der Versorgungsrealität, Ermittlung effektiver Reha-Therapien

Reha-Therapiestandards Diabetes mellitus Typ 2 10/2009

Schulung in sechs von elf evidenzbasierten Therapiemodulen

ETM 02: Patientenschulung Diabetes mellitus

ETM 03: Spezielle Patientenschulung

ETM 04: Gesundheitsbildung

ETM 05: Ernährungsschulung – praktisch

ETM 06: Psychologische Beratung und Therapie

ETM 08: Tabakentwöhnung

Reha-Therapiestandards Diabetes mellitus Typ 2

ETM 02

Patientenschulung Diabetes mellitus

Therapeutische Inhalte

Strukturierte, patientenorientierte, interaktive, curricular aufgebaute Schulung zur Information, Motivation, Handlungsanleitung: Erkrankung, Diagnostik und Behandlung; diabetesgerechte Ernährung und Bewegung; Selbstkontrolle und Fremdkontrolle (inkl. Gesundheitspass Diabetes); Umgang mit besonderen Situationen und mit Stoffwechsellentgleisung; Folge- und Begleiterkrankungen

Formale Ausgestaltung

Mindestdauer pro Rehabilitation: mind. 480 Minuten

KTL-Leistungseinheiten

C251 Standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2
C259 Nicht-standardisierte Schulung bei Diabetes mellitus Typ 2

Mindestanteil entsprechend zu behandelnder Rehabilitanden

mind. 75 %

Reha-Therapiestandards Diabetes mellitus Typ 2

ETM 04

Gesundheitsbildung

Therapeutische Inhalte

Vorträge und Seminare zu gesundheits- und krankheitsbezogenen Themen mit dem Ziel der Information und Motivation, z. B. zu Grundgedanken der Rehabilitation, zum Reha-Konzept der Einrichtung, zum bio-psycho-sozialen Krankheitsmodell, zu Stress oder Ernährung

Formale Ausgestaltung

Mindestdauer pro Rehabilitation: mind. 60 Minuten

KTL-Leistungseinheiten

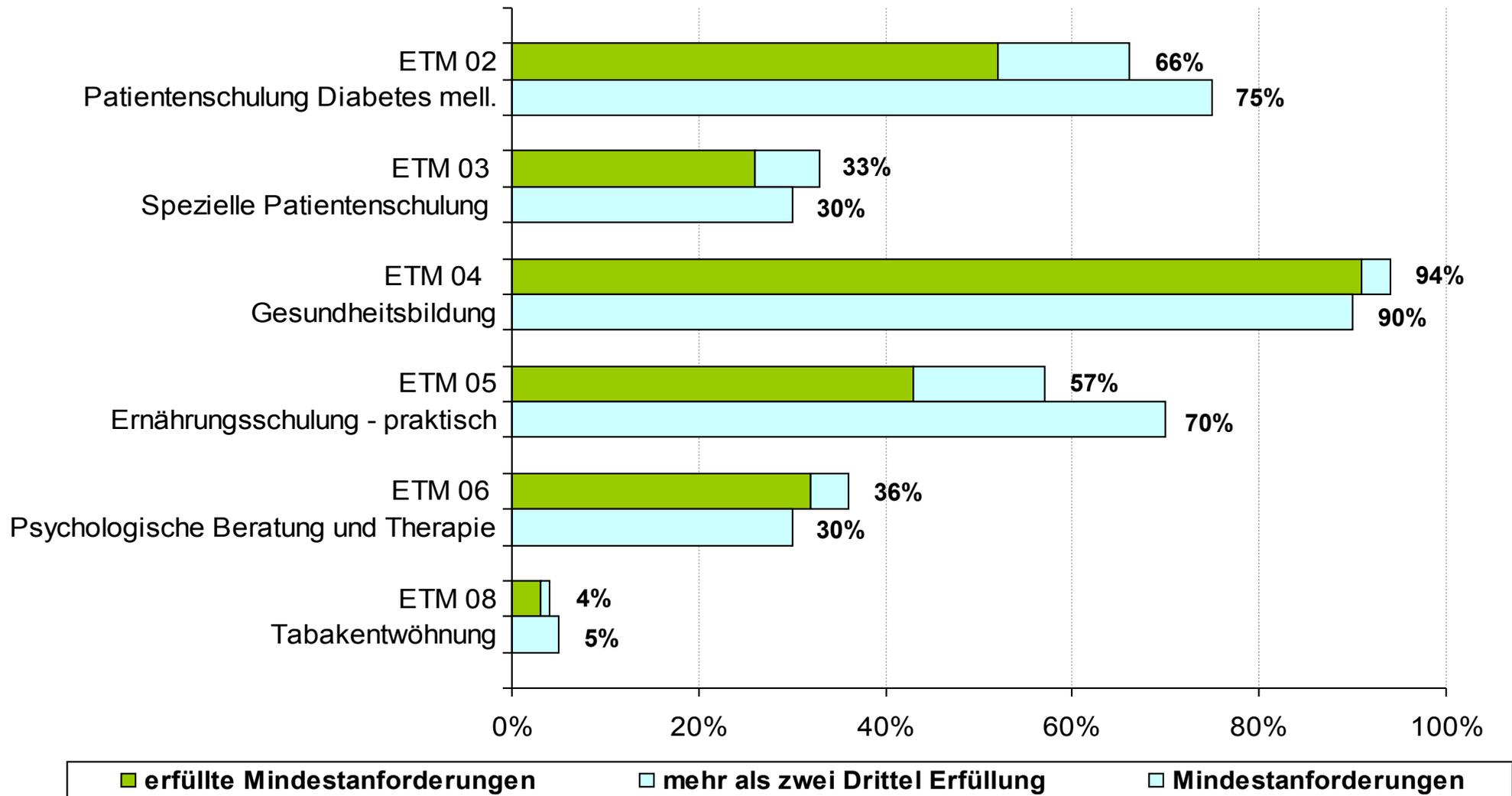
C020 Motivationsförderung
C030 Gespräche mit Patienten und Partner/Angehörigen
C050 Vortrag: Gesundheitsinformation
C060 Vortrag: Indikationsspezifische Krankheitsinformation
C070 Vortrag: Rehabilitation
C081 Seminar Gesundheitsförderung: Modul „Schutzfaktoren“
C083 Seminar Gesundheitsförderung: Modul „Bewegung und körperliches Training“
C084 Seminar Gesundheitsförderung: Modul „Stress und Stressbewältigung“
C085 Seminar Gesundheitsförderung: Modul „Alltagsdrogen“

Mindestanteil entsprechend zu behandelnder Rehabilitanden

mind. 90 %

Reha-Therapiestandards Diabetes mellitus Typ 2

Schulung in sechs von elf evidenzbasierten Therapiemodulen



Quelle: Reha-Entlassungsberichte 2008, n=6.485, Behandlungsdauer zw. 18 u. 42 Tagen, Rehabilitanden mit der 1. Diagnose E11

Konzept des Gesundheitstrainings

- ❖ Zentraler Behandlungsbaustein der medizinischen Rehabilitation
- ❖ Gleichrangig zu anderen Therapien
- ❖ Enge Verknüpfung von Therapie und Gesundheitstraining
- ❖ Gesundheitstraining liegt in den Händen der therapeutischen Mitarbeiter/innen
- ❖ Das therapeutische Team verfügt über das nötige Fachwissen und ist allein schon wegen der Nähe zum Rehabilitanden eine wichtige Stütze des Konzeptes
- ❖ Zum Team sollten möglichst Mitarbeiter unterschiedlicher Berufsgruppen gehören, um sowohl die Arbeit als auch die Verantwortung auf viele Schultern zu verteilen
- ❖ Um den Rehabilitanden die Bedeutung des Gesundheitstrainings aufzuzeigen, ist die aktive Mitwirkung des Leitenden Arztes und der Oberärzte an der praktischen Durchführung wichtig

Allgemeine Wirkfaktoren

- ➔ Fachexperten (behandelnde Therapeuten und Ärzte) führen Schulung durch (Beispiel Physiotherapeuten MoVo-LISA, Fuchs et al. 2007; vgl. Rahmenkonzept Gesundheitstraining)

- ➔ Wirksamkeit von Schulung erhöht sich in Abhängigkeit von
 - Grad der Standardisierung (RCT Meng et al. 2009)
 - Berufsgruppe der Schulenden (Metaanalyse von Zimmermann et al. 2007)

Berufsgruppenspezifische Wirkfaktoren

Art der Intervention und Berufsgruppe (Zimmermann et al. 2007)

Patientenschulung

Psychologe	(N= 2)	d=.27*
Medical Staff	(N= 5)	d=.73*

Kognitiv-behavioral

Psychologe	(N=12)	d=.40*
Pflegekräfte	(N= 4)	d=-.03
Sozialarbeiter	(N= 3)	d=-.24

Supportiv/Selbsthilfe

Psychologe	(N= 8)	d=.07
Nicht Psychologen	(N= 6)	d=.10

p<.05 *

Gesundheitspädagogische Expertise

- ❖ Konzepterstellung: Didaktik und Manuallerstellung
- ❖ Moderatorentaining
- ❖ Evaluation; Qualitätssicherung

Evaluation und Qualitätssicherung

Beispiele:

- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten
- Weiterentwicklung von Rehabilitationskonzepten einer Betreibergruppe
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Beispiel: Moderatorentaining der Reha-Klinikgruppe der DRV Bund

- ❖ Moderatorentaining für die Reha-Klinikgruppe der DRV Bund 1997/98
- ❖ Referenten: Gesundheitspädagogen und -psychologen eines externen Weiterbildungsinstituts
- ❖ 6 Seminare mit 20 Teilnehmern
- ❖ 5 Tage Fortbildung in den Reha-Kliniken
- ❖ Teilnehmer: verschiedene therapeutische Berufsgruppen
- ❖ Schwerpunkt: praktische Übungen
- ❖ In der Evaluation als besonders hilfreich benannt: Rollenspiele, Videokontrollen, berufsgruppenübergreifende Zusammensetzung der Fortbildung

Wichtige Links

- [Datenbank Patientenschulung](#)
- [TTT-Börse](#)

Das Zentrum Patientenschulung e. V.



Der Verein Zentrum Patientenschulung ist ein gemeinnütziger Verein, mit dem Ziel der **Optimierung der Patientenschulung in der Rehabilitation und anderen Versorgungsfeldern.**

Er ging aus der AG Patientenschulung im Förderschwerpunkt „Rehabilitationswissenschaften“ hervor (Gründung 1998) und wurde als Projekt (2005 - 2009) durch die Deutsche Rentenversicherung Bund und das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und eingerichtet. Ziel war es, ein zentrales Informationsangebot zu schaffen, das Fachkräften in Rehabilitationseinrichtungen vielfältige Unterstützung bietet. Dabei stehen die Optimierung von Patientenschulungen und die Verbreitung von Forschungsergebnissen im Mittelpunkt.

Die weiteren Aufgaben des Zentrums umfassen die Vernetzung und Kooperation mit verschiedenen Institutionen, Forschung zum Bereich Patientenschulung und die Bereitstellung verschiedener Serviceangebote. Durch die Vereinsgründung sollen die Serviceleistungen des Zentrums kontinuierlich aufrecht erhalten und weiter ausgebaut werden.

- Wenn Sie mehr über den Verein und seine Tätigkeiten erfahren wollen, finden Sie hier [weitere Hintergrundinformationen.](#)
- Im Bereich [„Aktuelles“](#) finden Sie Information zu aktuellen Tätigkeiten des Zentrums und Hinweise auf weitere

Strukturanforderungen

- Strukturanforderungen rentenversicherungsweit abgestimmt
- Personalanforderungen festgelegt unter dem Aspekt der Qualität und Wirtschaftlichkeit
- Gesundheitspädagogen/-förderer mit therapeutischen oder pflegerischen Grundberufen

Fazit

- ❖ Beibehaltung von Therapeuten und Ärzten in Patientenschulung und Gesundheitsbildung
- ❖ Gesundheitspädagogen im Moderatorentaining
- ❖ Gesundheitspädagogen in der Schulungsentwicklung und Qualitätssicherung
- ❖ Einsatz von Gesundheitspädagogen mit therapeutischen oder pflegerischen Grundberufen in der medizinischen Rehabilitation



***Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!***